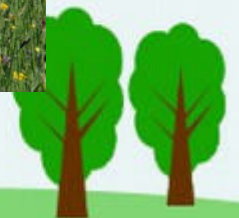


Mähwiesen – (botanische) Artenvielfalt als Spiegel der standörtlichen Bedingungen und der Nutzungsformen



Artenreiche (extensiv genutzte) Mähwiesen

- Entstanden aus traditionellen Nutzungsformen
- Unwirtschaftlich
- Nicht mehr zeitgemäß
- Starker Druck des Nutzungswandels



Inhalte

- Kurzer Abriss der standörtlichen Grundlagen
- Aufzeigen der entstehenden Veränderungen durch Änderungen der Nutzungsformen
- Grundlage bilden weniger theoretische Ableitungen, sondern vor allem vergleichende Erfahrungswerte der letzten 30-40 Jahre (Unterschiede Theorie und Praxis)
- Räumlicher Schwerpunkt Taunus und Vorland zwischen Frankfurt und hessischer Landesgrenze bei Lorch



Grundlagen der Grünlandzusammensetzung unter dem Einfluss verschiedener Nutzungen

- Grundlagen sind seit langem bekannt
- Pflanzensoziologie (allgemein)
- Jahrzehntealte Grundlagenwerke und Untersuchungen
- (z.B. Ellenberg, Klapp, Briemle)
- Häufig unter anderen Prämissen entstanden, aber überwiegend bis heute gültig
- Inhalte moderner Online Handbücher (z.B. ANL-Handbuch zur Beweidung im Naturschutz) unterscheiden sich im Grundsatz nicht von den früheren Erkenntnissen



Grundlagen: Ellenberg-Ökogramm der Wiesengesellschaften ungedüngter Standorte

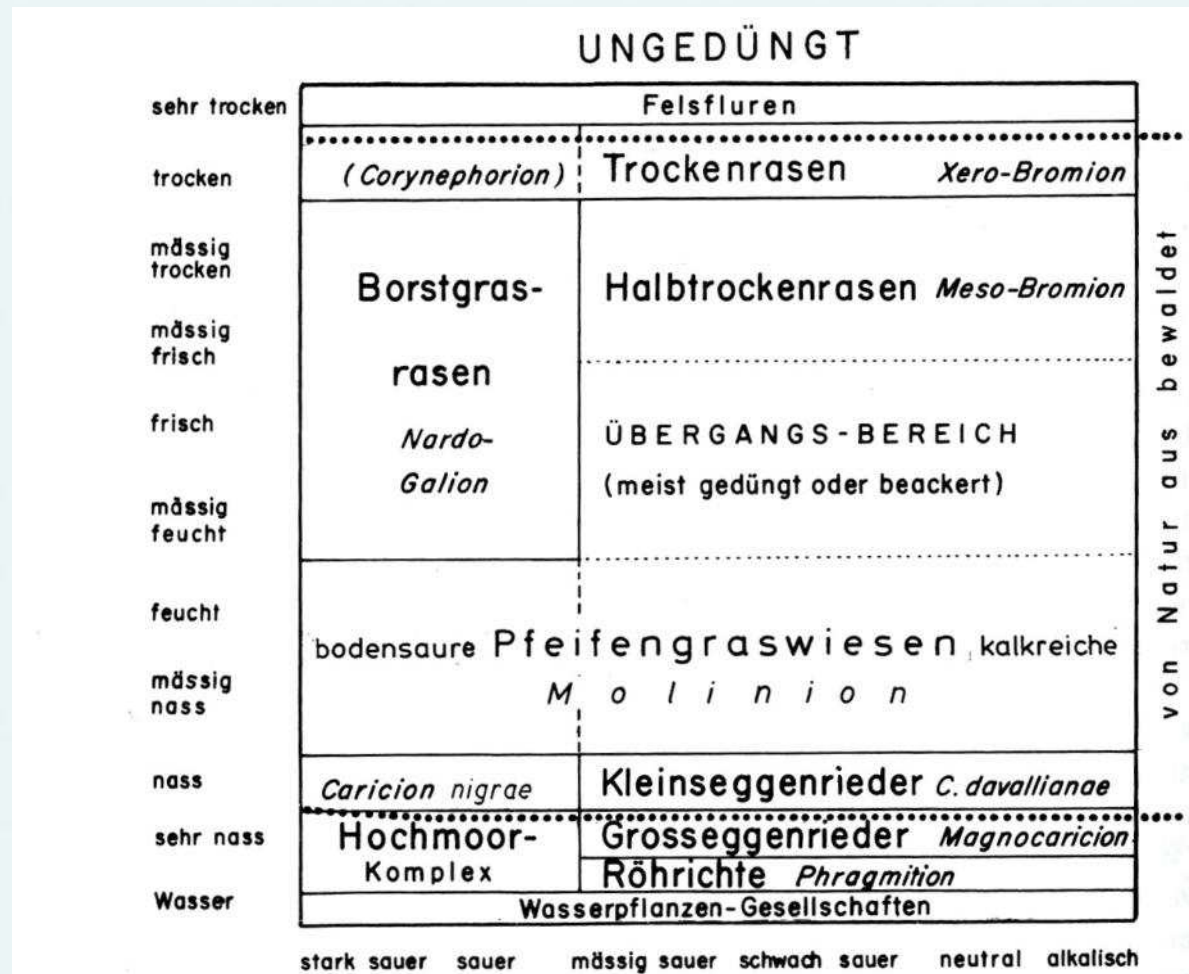
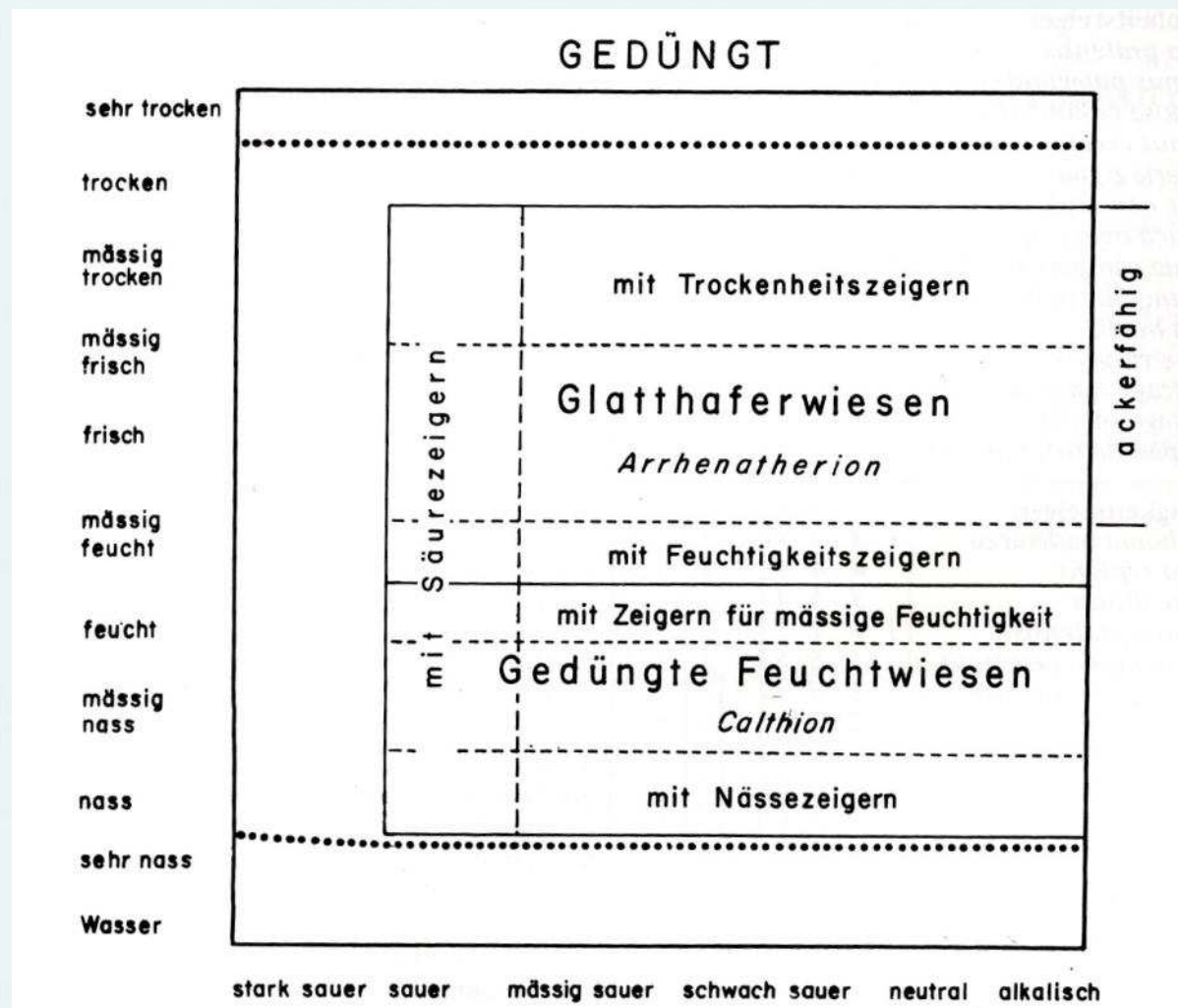


Abb. 438. Ökogramm der Verbände ungedüngter Wiesengesellschaften in der submontanen



Grundlagen: Ellenberg-Ökogramm der Wiesengesellschaften gedüngter Standorte



Grundlagen: Ansprüche der Pflanzen

- Zeigerwerte nach Ellenberg
- Nutzungswertzahlen
- Umfangreiche Grundlageninformationen
- Abrufbar in BioFlor



Datenbank biologisch-ökologischer
Merkmale der Flora von Deutschland

Eine Kooperation von



ÜBERSICHT

RECHERCHE

ARTENKORB

INFO



Grundlagen: Nutzungswertzahlen (Mahdverträglichkeit)

Mögliche Werte des Attributes "Mahdverträglichkeit"

Bezeichnung	Name
1	völlig schnittunverträglich
2	zwischen 1 und 3 stehend (schnittunverträglich bis schnittempfindlich)
3	schnittempfindlich
4	zwischen 3 und 5 stehend (schnittempfindlich bis mäßig schnittverträglich)
5	mäßig schnittverträglich
6	zwischen 5 und 7 stehend (mäßig schnittverträglich bis gut schnittverträglich)
7	gut schnittverträglich
8	zwischen 7 und 9 stehend (gut schnittverträglich bis überaus schnittverträglich)
9	überaus schnittverträglich



Grundlagen: Nutzungswertzahlen (Trittverträglichkeit)

Mögliche Werte des Attributes "Trittverträglichkeit"

Bezeichnung	Name
1	völlig trittunverträglich
2	zwischen 1 und 3 stehend (trittunverträglich bis trittempfindlich)
3	trittempfindlich
4	zwischen 3 und 5 stehend (trittempfindlich bis mäßig trittverträglich)
5	mäßig trittverträglich
6	zwischen 5 und 7 stehend (mäßig trittverträglich bis trittverträglich)
7	trittverträglich
8	zwischen 7 und 9 stehend (trittverträglich bis überaus trittverträglich)
9	überaus trittverträglich



Grundlagen: Nutzungswertzahlen (Weideverträglichkeit)

Mögliche Werte des Attributes "Weideverträglichkeit"

Bezeichnung	Name
1	völlig weideunverträglich
2	zwischen 1 und 3 stehend (weideunverträglich bis weideempfindlich)
3	weideempfindlich
4	zwischen 3 und 5 stehend (weideempfindlich bis mäßig weideverträglich)
5	mäßig weideverträglich
6	zwischen 5 und 7 stehend (mäßig weideverträglich bis gut weideverträglich)
7	gut weideverträglich
8	zwischen 7 und 9 stehend (gut weideverträglich bis überaus weideverträglich)
9	überaus weideverträglich



Nutzungsform im Wandel: Mahd

- Mähgerät: Sense, Balkenmäher, Kreiselmäher, Mähraupe, Mulch"mahd"
- Mahdfrequenz: Einschürig, zweischürig, mehrschürig
- Mahdzeitpunkt: Mai, Juni, Juli, August
- Kombination mit anderen Nutzungen (Vorbeweidung, Nachbeweidung)



Nutzungsform im Wandel: Düngung und atmosphärischer Nährstoffeintrag

Probleme:

Ertragsarmut auf der einen und atmosphärischer Nährstoffeintrag auf der anderen Seite

Lösungsvorschläge

(auch in Schutzgebieten und Förderprogrammen)

- "Moderate" Düngung
- Kalkung
- Zusätzliche Nutzungen zum Nährstoffentzug

Entscheidungsgrundlagen

- Im Regelfall ohne genauere fachliche Analyse
- Überprüfung in der Praxis kaum möglich



Nutzungsformen im Wandel: Umstellen auf Beweidung

Was heißt eigentlich Beweidung?

- Tierart (Rind, Pferd, Schaf, Ziege)
- Hute, Koppelhaltung, Umtriebsweide, Portionsweide, Besatzdiche, Besatzdauer
- Tierhalter: Landwirt, Hobbytierhalter, jeweils mit und ohne fachlichem Verständnis in Bezug auf die Erhaltung artenreicher Grünlandbestände
- Detaillierte Nutzungsvorgaben häufig nicht in die betrieblichen Abläufe integrierbar



Beispiel sonstiger Problemstellungen: Regelmäßiger Wildumbruch ganzer Täler



Beispiel sonstiger Problemstellungen: Herbstzeitlosenbekämpfung



Bekämpfungsversuch durch frühen Mulchschnitt gegen Mitte Mai. Fast keine Schädigung der noch nicht nennenswert ausgetriebenen Herbstzeitlosen, aber massive Schädigung der dort wachsenden Orchideen (u.a. der Grünen Hohlzunge, *Coeloglossum viride*)



Beispiel sonstiger Problemstellungen: Mahd ohne Verwertung des Mähguts



Beispiel sonstiger Problemstellungen: Verlust von Randsäumen und seitliche Überschattung



Beispiel sonstiger Problemstellungen: Verlust von Randsäumen und seitliche Überschattung



Beispiel: Sommerliche Nachbeweidung mit Schafen



Ungedüngte Pfeifengraswiese mit ca. 20 Arten auf einer 5x5 m-Probefläche im Vergleich zu 35-45 Arten auf vergleichbaren Standorten der Umgebung



Beispiel: Umstellung auf Ziegen- und Schafbeweidung



In einer dort liegenden Probefläche Rückgang der Artenzahl von 43 auf 27 nach drei Jahren



Beispiel: Umstellung auf Ganzjahresbeweidung mit Pferden



Es bleibt die landschaftlich attraktive Lage



Ausgangslage

- Artenreiche Mähwiesen mit der Anhäufung seltener und bedrohter Pflanzenarten finden sich vorzugsweise auf alten Grünlandstandorten mit langer Nutzungstradition
- Soweit es sich um alte Mähwiesen handelt, ist dort immer auch ein höherer Anteil tritt- und beweidungsempfindlicher Arten mit enthalten
- Es handelt sich um komplexe Artengemeinschaften, deren Erhaltung auch durch Mahd schwierig genug ist
- Wegen der Ertragsarmut und mangelndem landwirtschaftlichen Interesse unterliegen solche Flächen zumindest außerhalb der Schutzgebiete einem starken Druck des Nutzungswandels
- Hieran ändert selbst in manchen Schutzgebieten auch die Tatsache wenig, dass es sich bei vielen dieser Bestände um FFH-Lebensraumtypen handelt (Magere Flachland-**Mähwiesen**, Berg-**Mähwiesen**)



Folgerungen

- Wo artenreiche Mähwiesen mit langer Nutzungstradition noch erhalten sind (das ist in vielen Landschaften selten genug) sollte sich jede Diskussion der Nutzungsänderung von vornherein verbieten
- Wiesenmähd ist kein Selbstzweck, sondern steht immer auch im wirtschaftlichen Kontext
- Hier gilt es, Pflegegelder und landwirtschaftliche Subventionen in **auskömmlicher** Höhe in die Erhaltung solcher Bestände zu lenken. Begründete zusätzliche Leistungen sollten auch zusätzlich honoriert werden.
- Dies setzt genauere Kenntnisse und Analysen der Bestände voraus, als es bislang im Allgemeinen der Fall ist
- Naturschutzfachliches Konkurrenzdenken und die dauernde Übertragung nicht übertragbarer Sachverhalte sollten einer stärker differenzierten Betrachtung weichen, in der der fachliche Stellenwert von Mähwiesen nicht dauernd in Frage gestellt wird.



Folgerungen

- Unabhängig von sämtlichen naturschutzfachlichen und wirtschaftlichen Fragen sind artenreiche Mähwiesen auch ein landwirtschaftliches Kulturgut
- Dies gilt auch dann, wenn die Beweidung ein noch älteres landwirtschaftliches Kulturgut ist
- Hier stellt sich zumindest regional die Frage, ob die Gesellschaft tatsächlich ein ernsthaftes Interesse an der Erhaltung dieses Kulturguts hat.
- Oder ob im Moment einfach nur halbherzig den Vorgaben europarechtlich verbindlicher Richtlinien Rechnung getragen wird.





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

